

Newsletter Winter 2009

Liebe Freunde und Interessierte des Fistula Hospitals, heute erhalten Sie den vierten Newsletter des Jahres. Ich berichte Ihnen über die Aktivitäten der vergangenen drei Monate, sowie die Neuigkeiten aus Äthiopien.

Rückblick 2009

Wie viele von Ihnen wissen, war 2009 ein großes Jahr für das Fistula Hospital und Dr. Catherine Hamlin ein Jahr, in dem ihre Lebensleistung und ihr Lebenswerk, das sie gemeinsam mit ihrem inzwischen verstorbenen Mann Reginald vollbracht hat, weltweit Anerkennung gefunden haben. Über die Feierlichkeiten anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Dr. Catherine Hamlin in Äthiopien“ hatten wir Ihnen in unserem letzten Newsletter berichtet.

Im Oktober erfuhren wir alle mit großer Freude von der großartigen Auszeichnung, die Frau Dr. Hamlin in diesem Jubiläumsjahr zuteilwurde: Sie erhielt den sogenannten alternativen Nobelpreis (Right Livelihood Award, wie der Preis offiziell heißt). Dieser Preis wurde inzwischen zum 30. Mal verliehen. Gemeinsam mit Dr. Hamlin wurden drei weitere Preisträger für ihre Verdienste ausgezeichnet. Diese Auszeichnung wurde auch von der vorjährigen Preisträgerin, Dr. Monika Hauser – Kölner Ärztin – sehr begrüßt, auch unter dem Aspekt, dass sexualisierte Gewalt mit dieser Auszeichnung thematisiert und auf die Umstände hingewiesen wird, unter denen die Mädchen und Frauen in Äthiopien und anderen Ländern leben und leiden müssen.

Wir gratulieren Frau Dr. Hamlin von ganzem Herzen, und wünschen ihr, dass sie ihr Werk noch viele Jahre fortsetzen wird. Bis heute operiert sie selbst im Fistula Hospital, und hat vielen Tausend geburtsverletzten Frauen eine Rückkehr in ein würdiges Leben ermöglicht.

Nachfolgend ein Brief von Frau Dr. Hamlin: Wir möchten Sie an ihren Gedanken und Grüßen in Auszügen teilhaben lassen.



Meine lieben Freunde,

vor kurzem bin ich nach Hause, nach Addis Abeba, zurückgekehrt, nachdem ich einen wunderbaren Monat in Australien und Neuseeland verbrachte, wo ich meine Familie, Freunde und die Förderer des Fistula Hospitals besucht habe.

Dieser Besuch war für mich etwas ganz besonderes, da mich auch mein Sohn Richard begleitete. Ich war ganz ergriffen von der großen Anzahl von Menschen, die zu den verschiedenen Veranstaltungen kamen, die organisiert worden waren, und die mir in herzlichster

Weise ihre Unterstützung aussprachen. Es ist mir eine große Ermutigung, dass uns so viele Menschen liebevoll und großzügig unterstützen.

Diese Reise hat mich wieder in der Hoffnung bestärkt, dass unser Werk auch in Zukunft fortgeführt werden wird, bis endlich das furchtbare Leiden der stolzen und schönen

Fistula e.v.

Hilfe für geburtsverletzte
Frauen in Äthiopien

Neue Heimat 7
76646 Bruchsal
Telefon 072 57-6429
Mobil 0176-22 03 62 63
Email info@fistula.de

www.fistula.de

VoBa Bruchsal-Bretten
BLZ 663 912 00
Konto-Nr. 410 500 04
StNr. 30073/15747

Frauen Äthiopiens und anderer Regionen der Welt, verursacht durch Geburtsfisteln, der Vergangenheit angehören wird.

In diesem Jahr haben wir Gott dafür gedankt und uns daran erinnert, wie mein Mann Reginald und ich vor fünfzig Jahren, gemeinsam mit unserem damals sechsjährigen Sohn Richard, nach Äthiopien kamen und unser Werk dort begannen. Das Elend dort und die Leiden der Frauen, die uns begegneten, rührten an unser Herz und brachten uns dazu, dort zu bleiben, um ihnen zu helfen. Mein Mann drückte es so aus: Wir blieben, um ein Licht für Afrika anzuzünden.



In diesem Jahr haben uns viele Menschen gesagt, wie bemerkenswert es sei, dass wir diese Arbeit in Äthiopien so lange fortgeführt haben. Natürlich sind fünfzig Jahre eine lange Zeitspanne. Davon abgesehen aber glaube ich an Gottes Fügung, die Reginald und mich nach Äthiopien gebracht hat und ich denke nicht, dass irgendetwas, das wir getan haben, besonders bemerkenswert

ist. Denn in jedem Jahr, das verging, erlitten mehr und mehr Frauen in den Entwicklungsländern Geburtsverletzungen, mussten das Trauma einer Totgeburt verarbeiten, wurden aufgrund des Horrors der folgenden Inkontinenz zu Ausgestoßenen, oft für den Rest ihres Lebens. Anstelle der Freude und des Glücks, das die Geburt eines Kindes mit sich bringen sollte, wird die Geburt für diese Frauen zur Ursache von großem Leid und Verzweiflung. Ausgestoßen, und verstreut über die ländlichen Gebiete, sind diese Frauen Opfer einer verborgenen Pandemie.

Das Leiden der jungen Frauen, die zu uns ins Fistula Hospital und in die Außenzentren kommen – die Geschichte von Maeza ist nur ein Beispiel für viele traurige Schicksale - ist heute so tragisch und anrührend wie vor fünfzig Jahren. Deshalb nehmen wir uns ihrer mit Liebe und Fürsorge an, um ihre Leiden zu lindern, und sie von ihren körperlichen und seelischen Schmerzen so weit wie möglich zu befreien.

„Eine Hebamme für jede Frau“ ist die Vision, die hinter unserem neuen Hebammen-Kolleg steht. Vor wenigen Wochen haben wieder zwanzig Schwestern ihre Ausbildung begonnen und sind dabei, sich bei uns einzuleben. Sie sind nun unser dritter Jahrgang und kommen aus fünf verschiedenen Gebieten von Äthiopien. Der erste Jahrgang blickt dem Ende seiner Ausbildung entgegen, um dann in den jeweiligen Heimatgebieten in der Geburtshilfe tätig zu werden.

Trotz der Finanzkrise und der wirtschaftlich schwachen Entwicklung haben Sie auch in diesem Jahr das Hospital weiterhin großzügig unterstützt, und dafür bin ich Ihnen von Herzen dankbar und möchte Ihnen meine große Wertschätzung ausdrücken. Die anhaltende Unterstützung für unsere Stiftung durch finanzielle Spenden und Sachspenden ermöglicht es uns weiterhin, diesen gepeinigten und oft ausgestoßenen Frauen zu helfen.

Ein Licht anzuzünden für diese Frauen ist heute genauso wichtig wie im Jahr 1959. Ohne die Unterstützung durch unsere Förderer in aller Welt kann das Hospital seine Aufgaben nicht erfüllen. Daher danke ich Ihnen allen von ganzem Herzen für die Zeichen Ihrer Liebe und für Ihre Unterstützung.

Herzlichst

Dr. E. Catherine Hamlin AC

Die Geschichte einer Patientin – Maeza

Maeza Aweke verbringt den Großteil ihrer Zeit in der Physiotherapie, um vor ihrer Fisteloperation wieder zu Kräften zu kommen. Sie erzählt uns ihre Geschichte. Sie ist 20 Jahre alt und hat nie eine Schule besucht. Zwei Jahre nach ihrer Hochzeit wurde sie zum ersten Mal schwanger. Drei Tage lang lag sie in schweren Wehen, und das Kind wurde nicht geboren. Der Vater brachte sie zum nächsten medizinischen Zentrum. Von dort wurde sie einfach weitergeschickt, sie sollte zur nächsten Einrichtung gehen. Als sie bei der vierten ärztlichen Station ankam, war es nicht mehr möglich, ihr Baby zu retten. Maeza sagt: „Ich wusste, dass das Kind in meinem Leib gestorben war. Es ging mir so schlecht, dass ich nichts mehr wahrnahm, schließlich zogen sie das tote Kind aus meinem



Körper. Bei Maeza hatte sich eine Geburtsfistel gebildet, auch ihre Extremitäten waren durch den langen Geburtsvorgang durch Nervenschädigungen beeinträchtigt, sie konnte nicht mehr richtig gehen. Das vierte Gesundheitszentrum überwies Meaza schließlich nach der Totgeburt ihres Kindes an das Hamlin Fistula Aussenzentrum in Bahr Dar. Dort brauchte sie zunächst zwei Monate Erholung, um sich von ihrem Martyrium zu erholen. Dies liegt nun einige Monate zurück. Als es ihr schließlich gut genug ging, um sie weiter zu transportieren, wurde sie in das Fistula Hospital in Addis Abeba gebracht. Meaza sagt: „Gott sei Dank, inzwischen kann ich wieder laufen, selbst duschen, und kann mir wieder selber helfen. Vor meinem Aufenthalt war ich vollkommen abhängig, und musste von meinem Eltern sogar gewaschen werden. Sie haben mich getragen, und mich schließlich in einem Rollstuhl hier bis zur Klinik gebracht. Sie wussten, dass man mir hier helfen würde.

Meaza kümmert sich inzwischen im Krankenhaus um andere Patientinnen, und ermutigt sie, ihre Krankengymnastik zu machen, um wieder selbständig zu werden. Sie ist ein gutes Beispiel, wie auch in solch schweren Fällen den Frauen hier geholfen werden kann.

Der Verein

Auch hier in Deutschland hat sich in den vergangenen Monaten viel getan. Nach dem Bekanntwerden der Verleihung des alternativen Nobelpreises wuchs auch in Deutschland das Medieninteresse. Dies schlug sich auch in dem Spendenaufkommen nieder. Wir konnten unsere Spenden mehr als verdreifachen und dafür möchte ich Ihnen allen von

ganzem Herzen danken. Ich weiß, es war für viele von Ihnen ein finanziell schwieriges Jahr und trotzdem haben Sie die Fistulapatientinnen in Afrika nicht vergessen.

Wir haben in diesem Jahr das Addis Abeba Fistula Hospital hauptsächlich mit medizinischem Gerät unterstützt, ein Transport wurde noch kurz vor Weihnachten verschickt, ein weiterer folgt Anfang Januar.

Ein weiteres großes Projekt war in den vergangenen Monaten die Übersetzung der Biographie von Dr. Catherine Hamlin. Im vergangenen Sommer haben sich einige von Ihnen bereit erklärt, ein oder mehrere Kapitel zu übersetzen. Inzwischen ist fast alles übersetzt und wird lektoriert. Ich habe mit dem Macmillan Verlag in Großbritannien Kontakt aufgenommen und sie sind sehr daran interessiert, das Buch auf Deutsch zu verlegen. Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir es in einigen Monaten präsentieren können.

Über meine Reise nach Burkina Faso habe ich Ihnen ja schon vor einigen Wochen berichtet.

Im Moment bin ich auch dabei, die Spendenbescheinigungen zu erstellen, die Sie in den nächsten Wochen erhalten werden.

Für 2010 wünsche ich Ihnen alles Gute. Danke für Ihre Unterstützung auch in diesem Jahr. Bleiben Sie uns gewogen und empfehlen Sie uns weiter.

Mit freundlichen Grüßen



Jutta Ritz

Unterstützen Sie uns:

- mit einer einmaligen
Spende
- mit einer Dauerspende
- werden Sie Mitglied

Empfehlen Sie uns weiter !!!!

Kto. 41 050 004

BLZ 663 912 00

Volksbank

Bruchsal-Bretten